

Auf Schlangenfang

Eine Reportage

von Susy Ahrend-Wolff



Plötzlich eine blitzschnelle Bewegung, ein Griff und er hat eine Schlange gepackt . . .

Am Sonntag wollen wir Schlangen „fangen!“ Ich war außer mir vor Erwartung, die mit etwas geheimnisvollem Grauen untermischt war. „Schlangenfangen!“ Es klingt so gefährlich, so nach Abenteuer und Erlebnis. — Pünktlich erschien am Sonntag der Schlangenbeschwörer. „Aber er sah aus wie jeder andere Araber . . .“ Ich hatte mir eine phantastische Erscheinung vorgestellt, der man den unheimlichen Beruf schon von weitem ansah; aber nichts dergleichen. Er machte einen durchaus alltäglichen, soliden Eindruck. Einiges Hin und Her. — Er schlug vor, daß wir bei den Pyramiden Schlangen fangen sollten; wir aber wollten bestimmen, wo wir hingehen wollten, denn wir waren der Sache doch nicht so ganz sicher und beschlossen, zum Mokhattam zu fahren, dem Gebirge, zu dessen Füßen sich Kairo erstreckt. Hier also sollte das große Ereignis vor sich gehen. Zuerst zeigte uns der Beschwörer seine Galabia, um zu beweisen, daß er tatsächlich keine Schlangen im Ärmel verborgen hatte, um sie nachher hervorzuzaubern. Auch die übrige Inspektion: er legte seine Weste ab und stand nur noch mangelhaft mit einem Paar Unaussprechlichen bekleidet da, erwies sich als negativ. Er hatte wirklich keine Schlangen bei sich. Ich fieberte nun schon vor Aufregung. Wird er wirklich welche fangen? Man hatte schon so viel von diesen geheimnisvollen Schlangenbeschwörern gehört. Einige behaupten, es sei Bluff, andere dagegen, daß sie die Schlangen aus den unglaublichsten Schlupfwinkeln herausholten.

Dicht am Wege stand ein altes, fast verfallenes Haus. Der Schlangenmann bleibt stehen, pfeift leise und erklärt: „Hier ist eine!“ Er schlägt die Ärmel seiner Galabia zurück und beginnt ein eigentümliches Gebet zu sprechen, mit seltsamem, bald stark anschwellendem, bald verebbendem Rhythmus. Plötzlich eine blitzschnelle Bewegung, ein Griff, und er hat eine Schlange gepackt, die aus dem Mauerwerk hervorgekommen war. Triumphierend zeigt er sie uns. Es ist kein besonders großes — etwa ein Meter langes, schön gezeichnetes — Tier. „Sie ist